



Sozialer. Gerechter. Stärker.



Am **27.9.**
SPD wählen!

Sie stellen am 27. September die Weichen: Deutschland und Schleswig-Holstein müssen sozialer, gerechter und stärker regiert werden. Weil Arbeit faire Löhne braucht: **Deshalb SPD.** Weil Wirtschaft Maß und klare Regeln braucht: **Deshalb SPD.** Weil gute und kostenlose Bildung ein Menschenrecht ist: **Deshalb SPD.** Weil nicht Atom, sondern saubere Energie Zukunft hat: **Deshalb SPD.** Weil Gesundheit kein Luxusprodukt werden darf: **Deshalb SPD.** Weil Familien besser gefördert werden müssen: **Deshalb SPD.**

Dafür stehen: Frank-Walter Steinmeier und Ralf Stegner, Ernst Dieter Rossmann und Thomas Hölck. Unser Land ist zu schön, um schwarz zu werden. Sozial und demokratisch geht es besser voran.

Deshalb bitten wir Sie um Ihre Stimmen für die SPD.



Sozial und demokratisch.

Der Schutzschirm der Uetersener heißt: SPD **Rossmann in den Bundestag!**

Es gibt keinen besseren Vertreter für Uetersen in Berlin als Ernst Dieter Rossmann. Er ist nah an den Menschen und kämpferisch für ihre Interessen. Er kann zuhören und überzeugen. Seine Ziele: Soziale Gerechtigkeit und Bildung für alle. Warum am 27. September das Wählen so wichtig ist, sagt Rossmann im ROTFUX-Interview.

Herr Rossmann, was steht am 27. September zur Wahl?

Es geht um eine echte Richtungsentscheidung. Die SPD setzt sich für eine Politik mit der sozialen Gerechtigkeit als Richtschnur ein, bei der Investitionen in die Bildung sowie Sichern und Schaffen von Arbeitsplätzen im Mittelpunkt stehen. Auf der anderen Seite stehen die marktradikalen Konzepte von schwarz-gelb: unrealistische Steuerensenkungen, weniger Einflussmöglichkeiten der Gesellschaft auf Finanzmarkt und Wirtschaft und wachsende soziale Ungleichheit.

Warum sollen die Bürger diesmal SPD wählen?

Weil sie entscheidende Dinge nur mit der SPD und Frank-Walter Steinmeier bekommen werden: Eine echte Bildungsoffensive, bei der die Chancengleichheit im Zentrum steht! Gesetzlichen Mindestlohn und eine kluge Arbeitsmarktpolitik, die nicht der verlängerte Arm der Arbeitgeberverbände ist! Die Garantie, dass es beim Atomausstieg bleibt!
Mehr auf Seite 2

Frank-Walter Steinmeier und Ralf Stegner: Dafür stehen sie.



- **Gute Löhne für gute Arbeit – und zwar für alle!**
Wir wollen den gesetzlichen Mindestlohn durchsetzen. Und eine Arbeitsversicherung, die schon im Job hilft, Arbeitslosigkeit zu vermeiden – zum Beispiel durch Weiterbildung.
- **Erstklassige Bildung ohne Gebühren!**
Alle haben das Recht auf Bildung ohne Gebühren – von der Kita bis zur Uni. Das sichert Lebenschancen.
- **Klimaschutz mit sicherer Energie statt gefährlicher Atomkraft!**
Schon heute arbeiten viele Menschen im Bereich der Neuen Energien. Das fördern wir weiter. Für Arbeit und Umwelt!
- **Unterstützung für unsere Familien!**
Ob Eltern, Kinder oder Senioren – wir werden Familien über alle Generationen unterstützen. Vom Kitaplatz bis zum würdevollen Leben im Alter.
- **Echte Gleichstellung für Frauen!**
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und mehr Chancen zum Aufstieg in Führungspositionen – dafür kämpfen wir.
- **Ein tolerantes Land für alle – Vielfalt statt Einfalt!**
Gemeinsamkeit macht Deutschland stark – nicht das Gegeneinander.
- **Eine menschliche Gesellschaft statt ungezügelter Kapitalismus!**
Mit klaren Regeln für die Finanzwirtschaft und Investitionen statt Spekulationen.
- **Fortschritt durch Arbeit, Bildung, Nachhaltigkeit:**
Frank-Walter Steinmeier und Ralf Stegner wollen mehr für die Menschen in Deutschland.



Steinmeier wird ein guter Kanzler

Was kann Steinmeier besser als Frau Merkel?

Rossmann: Das Entscheidende ist: Er hat einen klaren Kompass für soziale Gerechtigkeit! Und er ist ein Mann, der anpackt, wo es Probleme gibt! Das hat er mit dem Konjunkturpro-

gramm eindrucksvoll bewiesen: Das Maßnahmenpaket von Kabinett und Bundestag ist zu 80 Prozent Steinmeier-Programm. Während Frau Merkel noch im Winterurlaub war, hat Frank Steinmeier gehandelt und in seinem Konzept die entscheidenden Vorschläge erarbeitet! Steinmeier packt die Probleme an – Frau Merkel wurschtelt sich nur durch.

Ihre persönliche Leistungsbilanz aus vier Jahren?

Die ist zu lang, um sie hier aufzuzählen. Einmal geht es um die Bildungspolitik, für die ich in der SPD-Bundestagsfraktion Sprecher bin. Hier konnten wir gegen den Widerstand der CDU/CSU wichtige Akzente setzen: Wir haben das BAFöG verbessert, das Meister-BAFöG ausgebaut und die Hochschulpakete I und II durchgesetzt, über die der Bund bis 2015 rund 365.000 zusätzliche Studienplätze finanziert.

Die zweite Ebene ist der Wahlkreis: Hier war es mir wichtig, immer den engen Kontakt zu Gewerkschaften und ehrenamtlichen Organisationen wie dem Sozialverband Deutschland zu halten und über die Politik der SPD in Berlin den Dialog zu führen – etwa in den Bereichen Soziales, Senioren, Selbsthilfe und Sport.

Und im Kreis Pinneberg?

Da geht vom Fahrstuhl am Elmshorner Bahnhof über die Aufstockung des Ausgleichsfonds des Hamburger Senats gegen den Hafenschlick in den Untereibe-Kommunen bis zum Programm Soziale Stadt.

Das ist auch hier in Uetersen ein Thema gewesen – bis CDU und BfB ihren unsozialen Beschluss fassten.

Von dem Bund-Länderprogramm hat Elmshorn-Hainholz in den vergangenen Jahren unglaublich profitiert. Es hätte auch für die Uetersener Quartiere Kreuzmoor und Ahornweg eine echte Initialzündung sein können. Leider ist diese Chance ja durch einen ärgerlichen Rückfall in al-

tes Denken bei einigen Kräften in der Kommunalpolitik leichtfertig verspielt worden.

Sie wollen auch moderne Techniken fördern – hat das geklappt?

Unser Kreis ist dabei, sich zu einem richtigen Technologiestandort zu entwickeln. Da ist natürlich einmal das Großprojekt des XFEL-Röntgenlasers in Schenefeld. Aber darüber hinaus gibt es – hier in Uetersen aber auch andernorts – noch eine ganze Reihe an mittelständischen Betrieben, die im Bereich Forschung und Entwicklung in den verschiedensten Bereichen aktiv sind. Ihnen gilt schon seit Jahren mein besonderes Interesse. Und für sie will ich auch in der Zukunft gerne Ansprechpartner sein.

Was haben Sie sich für die nächsten vier Jahre vorgenommen?

In knappen Worten: Bildung stärken – von den Ganztagschulen bis zur Weiterbildung! Forschung ausbauen – vom Schenefelder Röntgenlaser bis zur Helgoländer Meeresforschung! Keine Atomkraftwerke mehr an der Elbe – dafür moderne Technologien und erneuerbare Energien auch im Kreis Pinneberg. Soziale Gerechtigkeit für mehr Zusammenhalt – für alle Generationen, für Familien, für Menschen mit Handicaps.

Welche Stichworte fallen Ihnen zu Uetersen ein?

Die „Rosenstadt“ und das „Klosterviertel“ natürlich! Im Jubiläumsjahr außerdem besonders die interessante Geschichte der Stadt! Bürgermeisterin Andrea Hansen, die ihre neuen Aufgaben mit viel Power angegangen ist und die in der Stadt eine richtige Aufbruchstimmung angefangen hat. Und die vielen Menschen, mit denen ich in den vergangenen Jahren gute Gespräche geführt habe und viele Anregungen mit nach Berlin genommen habe.

Politiker stehen immer unter Dampf.

Wie und wo entspannen Sie, Herr Rossmann?

Tatsächlich ist dafür gerade jetzt eher selten Zeit. Zu den gemeinsamen Hobbys von meiner Frau und mir gehören Theater und Kunst, Naturbeobachtungen, viel Rad fahren und Freude am Garten.

Ihre Prognose für den 27. September?

Ich bin überzeugt, dass die SPD viel besser abschneidet, als die Demoskopien das derzeit vorhersagen. Der FC St. Pauli hat vor ein paar Jahren ja viel Furore gemacht mit seinen „Welpokalsiegerbesieger“-T-Shirts. Ich bin mir ganz sicher, dass wir Sozialdemokraten am 27. September die „Umfragesiegerbesieger“ sein werden.

Was für ein Stadtfest – Ueter



Verkauf von Kreuzmoor und Kliniken:

CDU lässt die Bürger im Stich

Erst das Krankenhaus Uetersen, jetzt die restlichen Regio-Kliniken: Die CDU und ihr Landrat Grimme haben in einer Nacht-und-Nebel-Aktion das verschertelt, was die Bürger über Generationen aufgebaut hatten. Auch die Mieter werden von der CDU im Stich gelassen: Sie blockierte die Sanierungssatzung am Kreuzmoor und im Ahornweg – das nützt nur dem Vermietern, nicht aber den Bewohnern. Der Investor kann nun nach eigenem Ermessen entscheiden, was er mit den Wohnungen macht, wann und in welchem Umfang er investiert und saniert. Die CDU überlässt alles wieder mal dem Zufall und hofft, dass das freie Spiel des Marktes alles regelt – da aber geht es immer nur um den höchsten Gewinn.

Die CDU verzichtet zudem leichtfertig auf Fördermittel im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“. Das Kreuzmoor-Gebiet hätte erheblich an Wohn- und Lebensqualität gewonnen, wenn es für die Sanierung angemeldet worden wäre. „Sozialpolitisch nicht zu akzeptieren und nicht zu fassen“, macht Ernst Dieter Rossmann seinem Unmut über die Uetersener Ratsversammlung Luft: „Das Programm ‚Soziale Stadt‘ ist das erfolgreichste Städtebauprogramm seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Erfolge sind ganz in der Nähe in Elmshorn am Hainholz zu betrachten.“ Die Entscheidung von CDU und BfB sei „kurzsichtig und unüberlegt“, urteilt Thomas Hölck, der gleichzeitig wohnungsbaupolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion ist.

Der Stadt Uetersen und den Siedlungen am Kreuzmoor und Ahornweg gehen nun vermutlich insgesamt bis zu 1,2 Millionen Euro Fördergelder des Bundes und des Landes verloren. Auch die Chance, aus weiteren Förderprogrammen Gelder zu erhalten, sind vertan, so Hölck: „Die Mieterinnen und Mieter, die jahrelang unter den unhaltbaren Zuständen des Herrn Thormählen gelitten haben, hätten eine Aufwertung und einen besonderen staatlichen Schutz ihres Stadtquartiers verdient gehabt. Die Bewohner haben außer der Sozialdemokratie offenbar keine Lobby in Uetersen.“

Kreuzmoor – eine Chronologie

März 2007: Vor der Kommunalwahl: Sanierungssatzungen für die Gebiete Kreuzmoor und An der Klosterkoppel werden vorgeschlagen, um die Wohnverhältnisse zu verbessern und die Bürger zu schützen – die SPD fordert: Satzungen mit konkreten Inhalten füllen. Bürgermeister Wiech erklärt, die vorgeschlagene, inhaltsleere Version für ausreichend – CDU und BfB beschließen diese, die SPD enthält sich – UeNa vom 26.03: Sanierungssatzung: SPD hat Bedenken.



Dank CDU: Der Hausbesitzer darf tun, was er will.

Kliniken weg: Die Bürger werden enteignet.

25. 5. 2008: Kommunalwahl – Die CDU verliert ihre absolute Mehrheit, die SPD wird stärkste Partei (11 von 30 Sitzen).

21. 8. 2008: Bürgermeister Wiech wird abgewählt.

Herbst 2008: Die größte Finanzkrise seit den 1930er Jahren beginnt. Die Lehre: Ungeregelte Marktkräfte, gerade im Finanz- und Immobiliensektor, schaden allen.

Frühjahr 2009: Herr Wiech tritt ab. Thomas Hölck (SPD) erreicht eine Zusage des Landes über die Förderung der Sanierungsgebiete mit 600.000 Euro, wenn die Sanierungssatzungen in Ordnung gebracht werden.

14. Juli 2009: SPD und BfB beschließen im Hauptausschuss, die alte Kreuzmoor-Satzung durch eine neue, verbesserte Version zu ersetzen.

15. Juli 2009: UeNa-Schlagzeile: Politiker verärgern Investor – ein Investor für die Häuser im Kreuzmoorgebiet wehrt sich gegen jede Sanierungssatzung (warum nur?)

16. Juli 2009: Die Ratsversammlung hebt die bestehende Satzung auf, um sie durch eine verbesserte Version zu ersetzen – als im Anschluss über die neue Sanierungssatzung abgestimmt wird, lehnen sie CDU, BfB und Teile der FDP ab. Begründung: Nicht notwendig, der Markt werde es schon regeln – Folgen: Die Bürger sind wieder völlig ungeschützt, die Stadt hat keinen Einfluss auf das Geschehen vor Ort, die Fördergelder sind futsch!

Uetersen feierte 775. Geburtstag!



Liebe Uetersenerinnen
und Uetersener,

als SPD-Landtagsabgeordneter aus
Haseldorf trete ich im Wahlkreis 27
Wedel – Uetersen – Elbmarsch zur
vorgezogenen Landtagswahl am
27. September 2009 wieder an.
Ich habe einiges vorangebracht, das
ich fortführen möchte.



Gute Bildung für alle!

Die neue Gemeinschaftsschule ist ein Erfolgsmodell, die Nachfrage ist riesengroß. Das neue Schulgesetz ist ein Meilenstein auf dem Weg in ein gerechteres und leistungsfähigeres Schulsystem. In Deutschland ist der Bildungserfolg immer noch stark vom Einkommen der Eltern abhängig, diese Abhängigkeit ist in keinem Industrieland der Welt so ausgeprägt. Mit der Bildungsreform wird dem wirksam begegnet. Offene Ganztagschulen werden wir weiter fördern. Mit Regionalschule und Gemeinschaftsschule wird längeres gemeinsames Lernen ermöglicht. Immer wieder wird dem deutschen Bildungssystem bescheinigt, die Schüler zu früh auszusortieren. Wir wollen, dass jedes Kind seine Entwicklungschancen und Potentiale voll ausschöpfen kann. An den Gymnasien im Land werden in den kommenden zwei Jahren insgesamt 175 neue Lehrerstellen geschaffen. Das Ludwig-Meyn-Gymnasium in Uetersen hat aus diesem Topf bisher vier neue Lehrerstellen bewilligt bekommen. Auf Gemeinschafts- und Regionalschulen entfallen insgesamt 225 neue Stellen. 88 neue Lehrer sind für gebundene Ganztagschulen vorgesehen.

Mieter schützen – Wohnungsbau fördern!

Als wohnungsbaupolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion kümmere ich mich vor allem um das Energieeinsparen und Sanieren der Wohnungsbestände im Land. Barrierefreies Wohnen im Alter und Förderung von Familien liegen mir am Herzen.

Gutes Wohnen im Alter!

Wer träumt nicht davon, bis ans Ende seiner Tage in der vertrauten Umgebung, in den eigenen vier Wänden und vor allem „als sein eigener Herr“ zu leben, also selbstbestimmt. Nicht immer aber ist das möglich – manchmal ist eine Senioren-Einrichtung die bessere Lösung. Das Alten- und Pflegeheim in Uetersen ist eine hervorragende

Einrichtung. Es ist ein seniorenrechtliches Wohnhaus zum Wohlfühlen. Die netten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die ehrenamtlichen Unterstützer leisten eine tolle Arbeit.

Betreutes Wohnen mit Qualität!

Trotzdem – häufig wird unterschätzt, was an häuslicher Pflege durch „Betreutes Wohnen“ daheim möglich ist. Ich unterstütze Konzepte für ein lebenslanges Wohnen in der vertrauten Umgebung. Dafür sind Seniorenhilfe-Netzwerke notwendig, die ein „Betreutes Wohnen“ auch in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Bei Pflegebedürftigkeit stehen zahlreiche ambulante Pflegedienste in der Umgebung zur Verfügung. Essen auf Rädern ist problemlos zu bestellen. Schwieriger ist es dagegen, die ganz normalen Probleme des Alltags zu bewältigen.

Für eine generationenfreundliche Stadt!

Eine Versorgung mit alltagsbegleitenden Dienstleistungen ist deshalb die Grundlage für ein „Betreutes Wohnen“ daheim. Dazu gehören Besorgungs- und Einkaufsdienste, Begleitung bei Arzt- und Behördenbesuchen, Hilfe bei Anträgen, manchmal auch einfache Hilfen im Haushalt bis hin zu handwerklicher Unterstützung. Auch Besuche, Gespräche und regelmäßige Kontakte müssen organisiert werden, wenn die eigenen Kräfte nachlassen. Das Freiwilligen Forum in Uetersen ist da auf dem richtigen Weg, diese Notwendigkeit zu unterstützen. Frau Inge Carstens hat mit ihren Überlegungen, Wohnen zu Hause mit häuslicher Pflege in Einklang zu bringen gezeigt, dass Uetersen auf dem Weg ist zu einer generationenfreundlichen Stadt. Dieser Einsatz verdient Respekt und Dankbarkeit.

Gemeinsam gewinnen wir alle!

Am Umgang mit Schwächeren – die nicht immer zwangsläufig zur älteren Generation zählen – zeigt sich, wie lebens- und liebenswert das Umfeld ist, in dem wir uns bewegen. Eine „generationenfreundliche“ Stadt Uetersen wäre ein Gewinn für alle!

Ich hoffe für den 27. September auf das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler, damit ich mich weiterhin in Kiel für die Menschen in diesem Wahlkreis stark machen kann.

Herzlich,
Ihr und Euer
Thomas Hölck, MdB

Stegner und Rose am 23. 9. im „Uetersener Hof“

Wer ist der stärkere Ministerpräsident? Wer gestaltet die Zukunft unseres Landes besser und moderner? Carstensen oder Stegner? Davon können sich am 23. September alle Wähler im „Dritten“ des NDR überzeugen: Ab 21 Uhr diskutieren dort die Spitzenkandidaten von SPD und CDU. Die SPD lädt bereits um 19.30 Uhr ein zu einer öffentlichen Veranstaltung im „Uetersener Hof“, Tornescher Weg 31: Vor dem gemeinsamen Fernsehgucken werden dort Hamburgs ver.di-Chef Wolfgang Rose und der Betriebsratsvorsitzende Norbert Vahl über „Gute Arbeit oder Lohndumping und Leiharbeit“ diskutieren.

27. September: Wahlparty bei „Ratjen“

Schleswig-Holstein hat gewählt, Deutschland hat gewählt: Wie die Wähler mit der Landtags- und Bundestagswahl die Weichen für die Zukunft gestellt haben, wissen wir am Abend des 27. September.

Die SPD-Wahlparty beginnt ab 17.30 Uhr in der Gaststätte
„Zur Erholung“
Mühlenstraße 56.

Alle Bürgerinnen und Bürger, Wahlkämpfer und Freunde sind herzlich dazu eingeladen. Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Thomas Hölck wird anwesend sein.